

## Sechster Gesang.

Wie viele Leiden sind dem Menschen zugemessen  
 Auf diesem Erdenrund!  
 Wenn eben er nach Freude hascht,  
 Stellt sich ein Heer von Sorgen ein.  
 Kaum öffnet sich die Lippe,  
 Des Glückes Schimmer preisend,  
 Droh'n schwarze Wolken schon Verderben  
 Und Kummerthränen fließen!  
 So ging's dem Doktor, als er eben  
 So manchen wiß'gen Einfall stahl,  
 Und nun den heißen Strom  
 Auf seinen Füßen zischend fühlte.  
 So grob in seiner Wonn' gestört,  
 Hüpf't, springt und tanzt er wild umher.  
 „Zieht mir die Schuhe aus!“ so schrie er rasend,  
 „Und knüpft mir die Kamaschen auf!“  
 Mit schneller Hand gehorchte Dolly  
 Sogleich dem wüthenden Befehle,

Tag 7.



Stunde, d. Preistr. 2. u. Burgstr. No 6. s. Borst.

Lithogr. v. E. Rademacher

DOCTOR, SYNTAX  
COPIERT DEN WITZ VON DEUTSCHEN

Und al  
Bach  
Dann  
Heiligt  
Und he  
Womit  
Die D  
Denn  
Der D  
Die fan  
„So  
„Man  
„Der  
„Wie  
„Da  
„Von  
„So  
Auf d  
Und p  
Wann  
Eindem  
Denn  
Sind  
Und  
Desh  
Nag

Und als er erst im Stuhle hing,  
 Ward er sehr schnell entblößt.  
 Dann lief das Mädchen voller Angst  
 Heilmittel zu besorgen,  
 Und brachte fünf verschiedene Tinkturen,  
 womit die Füß' und Knöchel sie bekehrte.  
 Die Mühe ward ihr schon belohnt,  
 Denn bald verschwand der heft'ge Schmerz.  
 Der Dolly Augen wurden feucht,  
 Sie seufzt', als ob das Herz ihr bräche.  
 „Sey unbesorgt, mein gutes Kind,“ sprach Syntar,  
 „Nun ist ja alles wieder gut;  
 „Der Aerger schwindet mit dem Schmerz;  
 „Wie sollte ich nun länger klagen,  
 „Da ein so hübsches Mädchen,  
 „Von meinem Schmerz mich zu befrei'n,  
 „So liebevoll selbst Hand anlegt.“  
 Auf diese Art benahm der Dolly er die Angst  
 Und zwang ihr selbst ein Lächeln ab.  
 Allein indem den wunden Theil sie kühlte,  
 Erwärmte sie von ungefähr des Doktors Herz;  
 Denn während sie ihn emsig nekte,  
 Kniff kosend er ihr in die Wangen,  
 Und als sie völlig ihn nun hergestellt,  
 Bekräftigt er den Dank mit einem Kuß.

Die art'ge Dolly, gern bereit zu allem  
 Nahm lächelnd beides an.

„O schiebt doch eure Reise auf  
 „Und bleibt noch heute hier!“  
 Dies sagte sie bedeutend lächelnd,  
 Den Doktor um so sich'rer zu gewinnen.  
 Doch er befahl die Grizle vorzuführen,  
 Und somit war der Streit beendet.  
 D'rauf setzt' er ungestört die Reise fort,  
 Bis er am Schluß des Tages  
 Entzückt mit müden Augen  
 Die Thürm' von Orford vor sich sieht.  
 „O heilige Maria!“ rief er laut,  
 „O du, mein erster Stolz, mein erster Ruhm!  
 „Ja, deiner Sorgfalt nur verdanke  
 „Ich alles, was ich schon vergessen, noch behalten.  
 „Geruhe gütigst diese Huldigung  
 „Von deinem Säugling anzunehmen.  
 „Heil euch, ihr schatt'gen, heil'gen Hallen,  
 „Wo mit Götinnen ich oft koste,  
 „Schon in des Morgens früher Stunde weilte,  
 „Wenn Thau noch meine Füße neckte!  
 „Bei Isis und bei Chervells Strom,  
 „Wie oft verfolgt' ich hier den klaff'schen Traum  
 „Bis in des Säulenganges Dunkel,  
 „Wo einsam ich die todte Wissenschaft erforschte!  
 „Jetzt facht dein Aublick wiederum  
 „Das früh're Feuer mir im Busen an;  
 „Von neuem fühle ich die genial'sche Glut,

„So mich zur Hälfte jenes Feld vergessen macht,

„Das sich, seit diesen Schauplatz ich verließ,

„Von Tag zu Tag gehäuft.“

Mit akadem'scher Würde hatte

Dies Syntax eben ausgesprochen,

Als Grizle ihn, zur Stadt geführt,

Nun bei der Bischofsmüh' absetzte.

Die Nacht verging in süßer Ruh,

Und als es neun schlug, stand er auf.

Es übte der Barbier nun seine Kunst,

Ihn rein und sauber zu rasiren;

Und dieser sagte ihm, daß Dickbauch,

Sein alter akadem'scher Freund,

Belohnt für sein vielfältig Wissen,

Der hohen Schule Rektor sey;

Und man behauptete allgemein,

Er stehe sich zwölf tausend Pfund des Jahrs.

„O ho!“ rief Syntax, „wenn das ist,

„So kann ich nichts gescheut'eres thun,

„Als unverzüglich auszugehen,

„Freund Dickbauch aufzusuchen.“

Er eilte fort und fand ihn bald

In der beschrieb'nen guten Lage.

Als Beide herzlich sich begrüßte,

Ging's an's Erzählen, Fragen,

Und so begann denn folgendes Gespräch:

Nektor.

Wie freut's mich, lieber Doktor Syntax,  
 Noch einmal deine Stimm' zu hören!  
 Ich hoff' du wirst bei mir zu Mittag bleiben, —  
 Die Schule feiert heut' ein Fest,  
 Und viele Jahre sind verstrichen,  
 Seit wir zuletzt uns sahen.  
 Mich hat Fortuna gut bedacht,  
 Was du, mein Freund, wohl leicht gewahrst;  
 Nun sage auch, wie sie's mit dir gemeint?

Syntax.

Ich spielte leider nur den Narren;  
 Ich nahm ein Weib und hielt 'ne Schule;  
 Drum habe ich, wenn du fein Leckerbissen schmaust,  
 Zu meinem Brot kaum Butter.

Nektor.

Was mich betrifft, ich habe nie gefreit,  
 Und schmerzt's mich gleich, daß dir dein Plan gescheitert,  
 So hoff' ich doch, mein alter, guter Freund,  
 Daß dein Besuch hieselbst dein Schicksal ändern wird.  
 Was ich vermag, steht gern dir zu Gebote, —  
 Mit Herz und Hand bin ich so frei mich anzubieten,  
 Und bist du Willens hier zu bleiben,  
 So nimm mein Haus für's Deinige.

Syntax.

Ich habe einen ander'n Plan,  
 Dir scheint's vielleicht ein Traumgebild;

Zu den berühmten Seen will ich wandern,  
Und diese Reise drucken lassen.

Rektor.

Wohl weiß ich, wie du, fleißig stets,  
Der klass'schen Werke Schätze eingesammelt;  
Und ohne Zweifel wird  
Dein Wiß, dein krit'scher Scharfblick  
Ein Werk von Namen liefern,  
Dir deine Börse füllen, deinen Ruhm begründen.  
Wie haben beide wir uns sonst bemüht,  
Den alten Weisen gleich zu kommen!

Syntax.

Ha, ha, nun seh' ich wohl, mein Freund, daß all  
Dein Wissen du nur auf die Schul' verwoandt:  
Gelehrsamkeit ging längst zu Grabe, —  
Ja diese Mode hat ein Ende!  
Mag ein Buchhändler immerhin  
Sich einen Wagen halten,  
Zehntausend Pfund zur Mitgift fordern,  
Ein Haus im Viereck selbst bewohnen,  
Und einen Landsitz gar sich bauen, —  
Bleib's dennoch zweifelhaft, ob solch ein Geck es weiß,  
Sey's Prosa, sey's in Versen, was Horaz geschrieben?  
Denn könnte wohl der Doktor S\*\*  
Im Wagen sich so brüsten,  
Und täglich nebenher sogar ein Gläschen trinken,  
Hätt' er sich nicht bemüht, fein aufzuwärmen,

Was er Jahr aus, Jahr ein, aus Büchern stiehlt?  
 Ein sücht'ger, nicht'ger, blum'ger Styl,  
 Um, schläfrig, einen Morgen hinzubringen,  
 Und hie und da ein Konterfei  
 So ein Prospekt in aqua-tint' gewährt?  
 Sieh, solch ein Buch will ich nun schreiben,  
 Und zweifle nicht an gutem Absatz,  
 Denn wenn auch deine Weisheit es verschreiet,  
 Das dumme Volk wird's dennoch kaufen;  
 Ich gebe zu, es ist nur Plunder,  
 Was thut's, es liefert mir doch baares Geld.

Rektor.

Die Dinge sind wohl, fürcht' ich, nicht dieselben,  
 Wie wir mit Knabenaugen sie gesehn;  
 Allein ich zweifle dennoch nicht an dem Erfolg,  
 Und wünsche dir von Herzen Glück;  
 Ich selbst, nebst meinen Amtsgefährten,  
 Da rechne d'rauf, wir werden subscribiren.  
 Doch endlich lud die Glock' zu Mittag ein,  
 Im großen Saal der hohen Schule,  
 Und durch des Gastmahls Netz gelockt,  
 Fand jeder Gast sich ein.  
 Nachdem man sich begrüßt,  
 Setzt' jeder sich zu Tisch.  
 Mit Amteswürd' plazirt' jedoch der Rektor,  
 Den Doktor Syntax sich zur Seite;

Und so vernahm man bald der Diener Tritte  
Mit dampfuhüllten Schüsseln schnell erscheinend.

Gebührend folgen nun die Schüsseln,  
Zuerst die Fische, dann das Fleisch.  
Doch sieh', der Diener, so den Zug anführt,  
Es sey durch Plumpheit oder Ungefähr,  
Wohl gar verfolgt von einem bösen Geist,  
Stürzt plötzlich über Hals und Kopf zur Erde.  
O du sorgloser Wicht, verwünschte Schüssel,  
Ach, delikater Fische!  
In einem Nu ist alles nun zerstört,  
Und kann nicht mal gekostet werden!  
Doch ach, es tritt der nächste gleichfalls fehl,  
Und so stürzt einer nach dem andern hin.  
Bald ist der Boden, fein getäfelt, wie besät,  
Mit Braten, Fisch, Gemüse und dergleichen.  
Die Diener schrei'n, mit heißen Saucen ganz besprützt,  
Die Scherben rasseln, und der arge Lärm  
Hält tausendfältig in dem großen Saale wieder.

„Bei meiner Treu,“ ruft nun ein Herr,  
„Wir müssen anderswo uns was zu essen suchen!“ —  
„Nicht also,“ fiel der Wirth ihm ein,  
„Ihr alle sollt sogleich befriedigt werden;  
„Wir sind nur zehn; da ist denn noch genug,  
„Denn ich befahl für zwanzig zu bereiten.  
„Ich sehe, lieben Freunde, jene schöne Keule,  
„Gebrat'ne Hühner, und den Puter unverdorben,

„Die Wildpastete auch in Sicherheit;  
 „Der Markpudding ist auch noch da,  
 „Nebst Schinken und noch mancherlei,  
 „Wie Torten, Eierkäse, ohne Zahl.  
 „Da giebt es denn genug zu schneiden, —  
 „So, denk' ich, werden wir nicht hungern;  
 „Doch soll'n die Tölpel schon bezahlen,  
 „Was sie mir hier verdorben.“

Als d'rauf noch vielerlei erscheint,  
 Erheitert sich ein jedes Angesicht.  
 Man aß und trank, man raucht' und schwakte,  
 Ging endlich auch im Garten auf und ab.  
 Nun kam jedoch die Zeit, (sie schwindet schnell)  
 Wo Syntax scheiden wollte.

Doch kaum vermochte seine Zunge  
 Gefühle auszusprechen,  
 So sich im Innern regten,  
 Und stammelt' endlich: lebe wohl!  
 Der Rektor, den die Trennung schmerzte,  
 Entließ ihn tief gerührt mit diesen Worten:

„Mein werther Freund, wenn einst des Freundes Du bedarfst,  
 „So wende Dich getrost an Dickbauch nur!“

Am nächsten Morgen, — schon in früher Stunde,  
 Brach Syntax auf, und, langsam seinen Weg verfolgend,  
 Kurzweilt er sich mit jenen Szenen,  
 So gestern vorgefallen;  
 Und unter andern fiel ihm ein, daß Oxford, sein



DR. SYNTAX BEWIRTHET AUF DER HOHEN SCHULE.

ter Spaz  
 in Sicherheit;  
 auch noch die  
 sich wandeln,  
 eher Zeit,  
 es zu finden, —  
 wie nicht jüngern,  
 ihnen bequäm,  
 chen.)  
 zu erlösen.  
 mündig  
 wunde und schwache,  
 en auf und ab.  
 die (schon fast schon)  
 Dinge  
 wusst;  
 die schmecke  
 deren Worten:  
 lank des Freundes Du bedarfst  
 d'wacht nur!  
 schon in früher Stunde,  
 ihm seinen Weg verfolgend  
 nen,  
 daß Oxford, sein



Kopirt, sein Buch wohl zieren würde.  
Neugierig um sich blickend  
Gewahrt' er eine sanfte Höhe,  
Von welcher aus die ganze Stadt  
In voller Pracht erschien,  
Vor allem, Magdalenens Thurm  
Und Radcliffs Dom sich herrlich präsentirte.  
So band er Grizle denn an eine Hecke  
Und eilte schnell nach jener Höhe.  
Doch kaum hatt' diese er erreicht,  
So stürzt' mit gräßlichem Gebrüll  
Ein Bulle, wüthend, auf ihn los.  
Der Doktor ahnte hier Gefahr,  
Lief, was er laufen konnte,  
Und war mit einem Sprunge auf dem nächsten Baum,  
Der volle Sicherheit gewährt.  
Doch als er rann, sein Fett zu retten,  
Ging die Perücke und der Hut verloren,  
Sogar sein Hest kam ihm abhänden,  
Des schadenfrohen Windes Beute.  
Die Grizle, scheu vom Lärm geworden,  
Riß sich vom Hecken los, und lief davon,  
Und Syntay, zitternd noch vor Furcht,  
Umschlang den Baum mit voller Macht,  
Nach Hülfe rufend — welche bald erschien;  
Denn Hunde, Männer, Knaben eilten  
Ihm beizusteh'n; so ward der Feind geschlagen

Und überließ das Schlachtfeld seinem Sieger.  
Des Bullen wegen jezt ganz unbesorgt,  
Stieg langsam Syntax nun vom Baum hinab,  
Und als die Wiese er durchkreuzte,  
Fand er das Heft, den Hut und die Perücke.  
„Komm, Grizle, komm!“ rief sanft der Doktor;  
Das treue Thier gehorcht dem Ruf;  
Er sezt sich auf,  
Sieht sich nicht um, — und eilt von dannen.



late

DOCTOR SYNTAX  
PEROLET VON EUGEN BULLEN

Mon. ed. Pastor. M. & C. Berlin

er Ernst  
die neuen Eigen  
ung unferlegt  
von dem Baum hinh  
schlechte  
der und die Penick  
auf hinh der Doktor  
den Hof  
mit der dennen

ИМПЕРАТОРА И ЦАРИЦЫ  
РОСЛОВЪ 22. 1877.

